

Remo Maurizio, Bergell (Vicosoprano)

Interview vom 29. Februar 2008
(in italienischer Sprache)



Biographische und berufliche Angaben

1933 in Vicosoprano geboren

Aufgewachsen als einziges Kind in einer reformierten Bauernfamilie

Primarschule in Vicosoprano

Sekundarschule in Borgonovo

Ausbildung am Lehrerseminar in Chur (in deutscher Sprache)

Erlangung des Primarlehrer-Diploms

Ausbildung zum Sekundarschullehrer in Zürich

1958: Anstellung als Sekundarschullehrer in Vicosoprano (mit Schwergewicht auf den naturwissenschaftlichen Fächern Mathematik, Biologie und Physik)

1964: Heirat mit Dina Giovanoli aus Soglio, Geburt zweier Söhne in den folgenden Jahren

1973: Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Basel für seine Verdienste um die naturkundliche Erforschung des Bergells

Anstellung an der neu eröffneten Sekundarschule fürs ganze Tal in Stampa

1977: Verleihung des Bündner Anerkennungspreises

1998: Pensionierung

2007: Verleihung des Bündner Kulturpreises für „den unermüdlichen und hochqualifizierten Einsatz bei der Erforschung und Aufwertung des Natur-, Kultur-, und Kunsterbes des Bergells“

[Nachtrag 2018: Remo Maurizio verstarb am 31. März 2017 in Vicosoprano im Alter von 83 Jahren.]

Motivation, Rolle und Erfahrungen

Remo Maurizio blickt mit Zufriedenheit auf seine vierzigjährige Unterrichtstätigkeit zurück. Sein Beruf habe ihm immer gut gefallen. Er glaubt, dass er von seiner Art her ein zurückhaltender, distanzierter Lehrer gewesen sei. Es habe ihm deshalb auch keine grosse Mühe bereitet, bei den Schülern eine eher strenge Disziplin einzufordern. Maurizio beklagt die neueren Entwicklungen im Schulunterricht. Er glaubt, die Schüler würden heutzutage zu wenig gefordert. Die Lehrer verlangten immer weniger von den Jugendlichen, weshalb das Niveau insgesamt sinke.

Persönlicher Kulturkonsum

Opernbesuche in Verona

Klassische Musik am Radio

Persönliche Kulturaktivitäten und -gestaltung

Verfasser diverser Bücher und Schriften zur regionalen Naturkunde sowie Kultur- und Kunstgeschichte

Remo Maurizio ist ein passionierter Autor, der seit Jahrzehnten regelmässig Texte veröffentlicht. Seine Publikationsliste umfasst etwa 120 Titel. Der thematische Schwerpunkt seines publizistischen Werks liegt auf der Fauna, der Flora und der Geologie des Bergells. In Fachkreisen gilt er als „hervorragender Kenner“ (Hauszeitung des Bündner Naturmuseums, November 2005) der Materie, der bereits 1973 mit der Ehrendoktorwürde der Universität Basel ausgezeichnet wurde. So schrieb er beispielsweise über kleine Wirbeltiere im Bergell oder veröffentlichte ein Buch über die Mineralien des Bergells („Minerali della provincia di Sondrio e della Bregaglia grigionese“, 1995). Seine jüngste grössere Publikation ist der Buchband „Die Vogelwelt im Oberengadin, Bergell und Puschlav“, den er zusammen mit Hermann Mattes (Professor für Tierökologie und Biozönologie an der Universität Münster) und Wolfram Bürkli (Hobbyornithologe) 2005 herausgab. Maurizio betont, dass bei der Erarbeitung des Werks auch seine Frau im Hintergrund stark mitgewirkt habe. Zur Zeit arbeitet Maurizio gerade an einer Studie über die Flora des Bergells, die in einem Genfer Verlag erscheinen wird. [Nachtrag 2018: Das Buch erschien 2009 unter dem Titel „Flora des Bergell mit Andeutung der Grenzgebiete“.]

Ornithologe

Über Jahrzehnte hinweg beschäftigte sich Maurizio – zusammen mit seiner Frau – eingehend mit der einheimischen Vogelwelt. Er nahm an diversen Exkursionen der Naturforschenden Gesellschaft Samedan teil, engagierte sich in der Schweizerischen Vogelwarte Sempach, erforschte die Vogelpopulationen im Bergell, half bei der Erarbeitung von Ausstellungen mit und verfasste diverse Texte zum Thema.

Direktor und Kurator des Talschaftsmuseums Ciäsa Granda in Stampa

Schon kurze Zeit nach seiner Rückkehr ins Tal (1958) engagierte sich Maurizio fürs – damals noch junge – Talschaftsmuseum in Stampa, das sich in einem historischen Gebäude von 1581 befindet. 1966 kam er ins Amt des Direktors und Kurators. Er entwickelt ein Museumskonzept und setzt es – mit der Mithilfe seiner Frau – sukzessive in die Tat um. Die so entstandene Ausstellung ist daraufhin angelegt, Natur und Kultur im Bergell in einer möglichst grossen thematischen Breite zu zeigen: von der Archäologie und Geschichte (Schwerpunkte: Emigration, Zuckerbäcker, historische Wohnkultur), über Botanik, Zoologie und Mineralogie bis zur Kunst ist alles vertreten. Die Ausstellungsteile über die Fauna und Flora sowie die Geologie des Tals erarbeitete Maurizio nicht nur konzeptionell, sondern auch inhaltlich. Unter seiner Leitung wurde das Gebäude unterirdisch erweitert und erhielt die «Sala Giacometti-Varlin». Im Rahmen einer Dauerausstellung werden dort Werke von

Giovanni, Alberto, Diego und Augusto Giacometti sowie von Varlin gezeigt. Das Ehepaar Maurizio engagiert sich bis heute fürs Museum. Zur Zeit arbeiten sie an einer Sonderausstellung zum Architekten Bruno Giacometti, die im kommenden Sommer eröffnet werden soll. Sie befasst sich vor allem mit jenen Bauten, die er im Tal realisiert hat. Dazu gibt es eine begleitende Buchpublikation, die von der PGI finanziert wird. [*Nachtrag 2018: 2008 trat Maurizio altershalber von seinen Funktionen im Museum zurück.*]

Leiter des Männerchors von Vicosoprano

In seiner Aktivzeit als Lehrer leitete Maurizio jahrelang den Männerchor seines Dorfs. Dazu gehörte auch die Organisation, Einübung und Durchführung von Theatereinlagen, die an den öffentlichen Aufführungen nebst den Gesangsstücken zum Besten gegeben wurden. Nach seinem Rücktritt übernahm ein Lehrer aus Chiavenna namens Montemurro seinen Posten. Maurizio weiss nicht, ob der Chor heute noch existiert. Schon in seiner Ära sei die Überalterung ein Problem gewesen, der Nachwuchs sei ausgeblieben. Auch habe er gehört, dass die strenge Art des neuen Leiters einige verschreckt habe.

Mitglied des Leitungskomitees der Pro Grigioni Italiano

Maurizio war in der PGI jahrelang in führender Funktion tätig.

Kulturelles Leben in Vicosoprano

Absenz der Jungen: Weil viele Jugendliche für ihre Ausbildung das Tal verlassen (und oft auch gar nicht mehr zurückkommen), fehle es an kulturellen Veranstaltungen für die jüngeren Leute. Jene, die im Tal bleiben oder allenfalls noch an den Wochenenden nach Hause fahren, seien vor allem in den Sportvereinen aktiv. Der Eishockeysport (Eishockeyverein «Hockey Bregaglia») ziehe offensichtlich viel mehr Junge an als das Theater oder die Chöre.

Wohlhabende Sommerfrischler: Es gäbe eine gewisse Zahl an wohlhabenden Leuten aus dem Unterland oder dem Ausland, die im Bergell Häuser gekauft haben. Sie würden diese meist als Sommersitze nutzen und dort relativ zurückgezogen leben.

Bei den Initianten und Organisatoren des kulturellen Lebens handelt es sich um eine kleine Gruppe von einigen wenigen kunst- und kulturinteressierten Personen – was angesichts der Gesamtbevölkerung im Tal von rund 1'600 Menschen auch keine grosse Überraschung sei.

Zuzüger aus dem Ausland unterhalten keine eigenen kulturellen Organisationen. Ehefrauen oder Männer aus Italien, die sich im Bergell dauerhaft niederliessen, würden sich in der Regel gut ins Alltagsleben integrieren. Migrantinnen und Migranten, die aus fernerer Ländern kommen, gebe es nur in geringer Zahl. So würden beispielsweise ein gutes Dutzend Frauen aus zentral- und südamerikanischen Ländern im Bergell leben, die einen einheimischen Mann geheiratet haben.

Vereine und Gruppierungen

Società culturale di Bregaglia (Kulturverein Bergell): Der Kulturverein Bergell ist 1942 – damals noch unter anderem Namen – als eine von mehreren Sektionen der Pro Grigioni Italiano (PGI) gegründet worden. Allerdings vermochte er sich dann jahrzehntelang nie als wirklich eigenständige Sektion zu etablieren, weil es anhaltende Auseinandersetzungen vor allem aufgrund konfessioneller Differenzen mit der Zentralorganisation gab. Erst im Jahr 1986 erlangte der Verein den Status einer vollwertigen PGI-Sektion analog zu jenen im Puschlav und im Misox. Der Vereinszweck ist dahingehend definiert, zum einen das lokale Liedgut zu pflegen, zum anderen das kulturelle Leben im Allgemeinen zu fördern. Mitte der 1950er-Jahre kaufte der Verein die Ciäsa Granda und baute sie zu einem Museum um. Seither gehört der Unterhalt und Betrieb des Museums zu seinen Kernaufgaben. Die opera-

tiven Tätigkeiten delegiert der Vorstand an einen Museumsdirektoren (seit 1966 Remo Maurizio). Ebenso verfährt er in jenen anderen institutionalisierten Bereichen, die unter seine Betreuung fallen: Dora Lardelli leitet das im Palazzo Castelmur (bei Stampa) angesiedelte historische Talarchiv, Fiorella Willy führt die «Artigianale Bregaglia» (Handwerk-Sammlung), und Lucrezia Bischoff betreibt den «Giardino del suono» (Klanggarten) im Garten des Palazzo Castelmur. Der Vorstand des Kulturvereins setzt sich zur Zeit aus fünf Personen zusammen: Gian Andrea Walther (Präsident), Bruna Ruinelli, Lucrezia Bischoff, Samuel Salis, Rosita Fasciati.

Institutionen

Museo Ciäsa Granda: Nach dem Kauf der Liegenschaft in Stampa durch die Società culturale di Bregaglia öffnete das Museum 1957 seine Tore. Kurze Zeit später begann Remo Maurizios Engagement für die Institution. Seither prägt(e) er die Konzeption der verschiedenen Ausstellungen massgeblich. Das Museum hat jeweils von Juni bis Oktober geöffnet. In dieser Zeit verzeichne es durchschnittlich etwa 7'000 Besucherinnen und Besucher. Aufgrund dieser verhältnismässig hohen Besucherzahlen sowie der exquisiten Kunstsammlungstücke (Giacometti, Varlin) ist die Ciäsa Granda *das* kulturelle Aushängeschild des Tals.

Giardino del suono: 2004 initiierte der in Vicosoprano wohnhafte Tonmeister Jürg Jecklin das Projekt «Giardino del suono» (Klanggarten). Die Società culturale di Bregaglia unterstützte die Idee von Beginn weg und trieb sie organisatorisch wie finanziell (Beitrag von 10'000 Fr. an die budgetierten Gesamtkosten von 150'000 Fr.) weiter voran. Herzstück des Vorhabens ist eine Beschallungsanlage, die in einer ersten Projektetappe im englischen Garten des Palazzo Castelmur in Stampa aufgestellt wurde. Für die Besucher ist sie fast unsichtbar: Das Steuerungsgerät befindet sich in einem Gartenhäuschen, die Verkabelung verläuft im Boden drin, die Lautsprecher sind klein und farblich der Umgebung angepasst. In einer zweiten Projektetappe sollten – so der ursprüngliche Plan – elektroakustische Anlagen installiert werden (Äolsharfe, Theremin, Empfänger für elektromagnetische Wellen), mit denen man Klänge oder ganze «Tonlandschaften» aus den vorhandenen natürlichen Ressourcen (Wind, Wasser, Wetter) erzeugt und wiedergegeben hätte. Dieses ambitionierte Vorhaben konnte allerdings nie in die Realität umgesetzt werden. Gut drei Jahre nach der Lancierung des Projekts verkündete der Projektleiter Jecklin in einer Pressemitteilung das Ende des ursprünglichen Klanggarten-Projekts – „aus verschiedenen Gründen“, wie es auf der projekteigenen Website hiess (finanzielle dürften wohl zentral gewesen sein, zumal in einem Website-Eintrag vom Mai 2006 nachzulesen war, dass bis dahin weniger als die Hälfte der Gesamtkosten durch Unterstützungsbeiträge abgedeckt werden konnten). Remo Maurizio bedauert diese Entwicklung. Allerdings soll nach Absicht des Initianten die bereits vorhandene (und auch genutzte) Beschallungsanlage für kulturelle Anlässe (Theater, Konzerte, u.a.) weiterhin zur Verfügung stehen. Die Società culturale di Bregaglia sei, so lässt die Projektwebsite verlauten, „überzeugt, dass die Bemühungen nicht umsonst gewesen sind.“ Der Garten des Palazzo habe sich bereits zu einem neuen und wichtigen Treffpunkt von Einheimischen und Besuchern entwickelt.

Anlässe

Kulturelle Anlässe – vornehmlich Vorträge und Konzerte – finden sporadisch statt. In der Regel geht ihr Zustandekommen auf die Initiative der Società culturale di Bregaglia zurück. Bevorzugte Zeit für Klassikkonzerte sind die Sommermonate. Der bekannte Mailänder Musiker Roberto Porroni, ein Klassik-Gitarrist, veranstaltet für seine Schüler immer wieder

Kurse im Bergell («Musica e Natura»), die ihren Abschluss jeweils in mehreren Konzerten an verschiedenen Orten im Tal finden.

Arte Bregaglia: Im Sommer 2008 wird zwischen Maloja und Chiavenna unter der Bezeichnung «Arte Bregaglia» ein Kunstparcours eingerichtet. 13 Künstlerinnen und Künstler platzieren ihre Interventionen, Installationen und Interaktionen an verschiedenen Orten im Tal. Federführend in der Organisation ist die Zürcher Ausstellungsmacherin und Kunstpublizistin Angelika Affentranger-Kirchrath. *[Nachtrag 2018: 2010 nahm der Churer Galerist und Kurator Luciano Fasciati die Idee auf, im Bergell Kunstprojekte durchzuführen. Er startete mit der Ausstellungsreihe «Arte Hotel Bregaglia», die von 2010 bis 2013 jährlich im «Hotel Bregaglia» in Promontogno stattfand. Seit 2012 läuft die Organisation dieser Kunstevents über den eigens gegründeten Verein «Progetti d'arte in Val Bregaglia». 2013 und 2015 folgten mit der «Video Arte Palazzo Castelmur» zwei Projekte im Bereich der zeitgenössischen Videokunst. Die «Arte Albigna» bot 2017 Kunstinterventionen an und auf der Staumauer, 2018 sind an der «Arte Castasegna» Installationen im Grenzdorf geplant.]*

Wandel der Kultur in Vicosoprano

Wegzug der Jungen: Ein prägender Faktor für das Alltagsleben im ganzen Tal sei der Wegzug der Jungen zu Ausbildungszwecken. Das sei allerdings kein allzu neues Phänomen, wie seine eigene Biografie zeige. In dieser Hinsicht hätten seine Söhne, die beide in Zuoz das Gymnasium absolvierten und in der Deutschschweiz studierten (an der ETH Zürich respektive an der Kunstgewerbeschule in Basel), eine nicht unübliche Laufbahn eingeschlagen. Viele der jungen Bergeller, die das Tal ihrer Herkunft verlassen, kämen nach erfolgter Lehre oder nach Schulabschluss nicht mehr zurück. Auch er selbst habe während seiner Ausbildung in Zürich anfangs der 1950er-Jahre nicht unbedingt daran gedacht, wieder nach Vicosoprano zu gehen, bis er dann ein konkretes Jobangebot erhalten habe. Insofern könne man sogar sagen, dass sich in den letzten Jahrzehnten gar nicht so viel verändert habe. Spezifische Kulturangebote für die jüngeren Generationen gäbe es deshalb fast keine im Tal.

Bevölkerungsstruktur: Maurizio schätzt, dass die Gesamtbevölkerung im Tal insgesamt abnehme. Der Wegzug der begabtesten Jungen über Jahrzehnte hinweg führe zu einem «Brain Drain»-Effekt: „Nach der Ausbildung kommen viele nicht mehr zurück. Die besten bleiben im Unterland. Nur diejenigen, die Probleme haben oder schwach sind, kommen zurück.“

Interventionsprogramm: Verschiedene Akteure aus den Bereichen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik (Eidgenössische Technische Hochschule, Jacobs Foundation, Eidgenössisches Staatssekretariat für Wirtschaft, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie, Swisscom, kantonale Regierungen, u.a.) lancierten 2001 das Interventionsprogramm «movingAlps». Es setzte sich zum Ziel, die regionale Entwicklung in den südlichen Alpenregionen mit neuartigen Projekten zu unterstützen. In gezielten Bildungsprogrammen soll das kommunikationstechnologische Know-how (Internet, Streaming media) vor allem bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen gefördert und ökonomisch wie soziokulturell fruchtbar gemacht werden. Das Bergell gehörte zu den Pionierregionen von «movingAlps». Vom eigens dafür gegründeten Regionalberatungsbüro «puntoBregaglia» gingen zahlreiche Initiativen aus (Aufbau eines professionellen Verkehrsbüros, Begleitung von Regionalentwicklungsprojekten, Internetauftritt der Region). Im Sommer 2006 begannen in Vicosoprano die Bauarbeiten für die Errichtung eines grosszügig angelegten Gewerbezentrums, das der «puntoBregaglia» dereinst als «Centro di formazione professionale e sviluppo regionale» dienen soll. Maurizio kritisiert, dass niemand im Tal genau wisse, worum es dabei gehe. Die Bevölkerung werde nicht gut genug informiert.

Talschaftsbewusstsein: Innerhalb der Bergeller Bevölkerung sei die Tendenz spürbar, sich nicht mehr nur über die eigene Gemeinde, sondern zunehmend auch über die Talschaft zu definieren. Dieser Prozess geht nicht zuletzt auf die politische Debatte über die Schaffung einer einzigen Talgemeinde zurück. Maurizio steht diesem Vorhaben persönlich positiv gegenüber, glaubt aber nicht an eine baldige Realisierung. [*Nachtrag 2018: Die Fusion der fünf Gemeinden Bondo, Castasegna, Soglio, Stampa und Vicosoprano zur Talgemeinde Bregaglia trat per 1. Januar 2010 in Kraft.*]

Kulturförderung

Der wichtigste Geldgeber im Tal für kulturelle Zwecke ist die Società culturale di Bregaglia. Sie finanziert einzelne Veranstaltungen und Projekte. Auch die Ausstellungen in der Ciäsa Granda unterstützt sie mit substantiellen Beiträgen. Je nach Thema, Aufwand und formaler Umsetzung werden Zusatzfinanzierungen angestrebt. Für die in Vorbereitung befindliche Bruno Giacometti-Schau fragte der Kulturverein bei der Stadt Zürich und beim Kanton Graubünden um Gelder an. Die Produktion von Ausstellungskatalogen wird in der Regel von der PGI bezahlt.